

Mit Festbankett feiert der TSV Dürrenbüchig 100-jähriges Bestehen / Ein Hoch auf das Ehrenamt

Bretten-Dürrenbüchig (wai). Ein Hoch dem Ehrenamt. Das stand thematisch im Mittelpunkt des von Manfred Boes souverän moderierten Festbanketts zum 100-jährigen Bestehens des TSV Dürrenbüchig.

Ob nun Oberbürgermeister Martin Wolff, CDU-Landtagsabgeordneter Joachim Kößler, Ortsvorsteher Friedrich Schneider, der Vizepräsident des Badischen Sportbundes, Helmut Sickmüller, oder die Vizepräsidentin des badischen Turnerbundes, Manuela Gemsa – alle schütteten ein Füllhorn des Lobes über den vielen ehrenamtlichen Helfern aus, ohne die „eine solche hervorragende Entwicklung nicht möglich gewesen wäre“, wie beispielsweise OB Martin Wolff betonte.

Das sei zu Beginn keineswegs eine Selbstverständlichkeit gewesen, meinte Sibylle Keppler-Leicht. Der Verein sei vor hundert Jahren gegen den Widerstand des damaligen Bürgermeisters aus der Taufe gehoben worden, meinte die stellvertretende TSV-Vorsitzende und zitierte genüsslich mit einem schelmischen Grinsen eine entsprechende Textpassage.

Der Bürgermeister habe jedoch den Aufschwung des Vereins nicht aufhalten können. In einem ausführlichen Überblick über die Vereinsgeschichte erinnerte Keppler-Leicht an die Stationen „hölzerne Turnhalle“, Anlage des neuen Sportplatzes, Bau des Vereinsheims und viele sportliche Erfolge, die trotz der eher bescheidenen Mitgliederzahl ge-

lungen seien in den Bereichen Turnen, Volleyball und Fußball. Der TSV sei nach wie vor attraktiv und lebendig. Eine Tatsache, die wortgleich Oberbürgermeister Martin Wolff und später auch die stellvertretende Kirchengemeinderatsvorsitzende Editha Haug mit den Etiketten „jung und frisch“ bestätigte.

Und ein zweites Element wurde als besonders wichtig herausgestrichen. Der Verein präge mit seiner Vielfalt das Dorfleben, meinte Ortsvorsteher Friedrich Schneider in seiner Rede, und er sei „für den Fortbestand unserer Gemeinschaft unverzichtbar“, wie Helmut Sickmüller ergänzte. Der TSV sei mehr als Verein. Er sei Heimat.

Dem schloss sich auch Manuela Gemsa an, die trotz versagender Stimme mit ih-

ren spontanen Bemerkungen immer wieder die Lacher auf ihrer Seite hatte.

Landtagsabgeordneter Joachim Kößler schließlich wies auf seine vielfältigen Beziehungen zu dem Nachbarort hin, die er als gebürtiger Rinklinger habe. Es sei keineswegs selbstverständlich, dass ein 600-Seelen-Dorf einen so aktiven Verein habe.

Unterbrochen wurden die Grußworte von Charis Amend, die für ihre Flötenklänge lang anhaltenden Beifall erhielt, in den sich Bravo-Rufe mischten. Ebenfalls für Kurzweil sorgten das Flötenquartett „Piccobella“, „What’s up“ mit einer im Dialekt gehaltenen Liebeserklärung an den TSV und die vereinseigene Theatergruppe mit einem originellen Sketch.



LOB äußerte Manuela Gemsa (rechts) für den TSV. Sibylle Keppler-Leicht freute sich über die Ehrung. Foto: wai

BNN 19/03/20121